

Titus. 79—81. Der Nachfolger des Vespasian war der Sohn desselben, der menschenfreundliche Titus, der den Grundtag hatte, keinen Menschen mißvergüßt zu entlassen, der seine Hilfe in Anspruch nehme. Er hielt den Tag für verloren, an dem er nichts Gutes gethan, keine Wohlthaten gespendet habe, und das Volk nannte ihn „die Liebe und Bönne des Menschengeschlechts.“ Einst wurden zwei vornehme Jünglinge bei einem Mordanschlag gegen Titus ergriffen. Dies wurde ihm hinterbracht. Er ließ sie vor sich bringen, befahl, ihnen sogleich die Ketten abzunehmen, faßte sie bei der Hand und sagte mit der liebevollsten Miene: „Freunde, ihr seid in einem Irrthum befangen; nicht des Menschen Wille, ein höheres Verhängniß vertheilt die Kronen, und wo wäre der Sterbliche, der die Kraft hätte, dagegen anzukämpfen? Wenn ihr sonst etwas begehrt, so sagt's; mit Freude will ich's euch gewähren.“ Und sogleich sandte er seine Läufer zur Mutter des Einen, um ihr jede Besorgniß über das Schicksal ihres Sohnes zu benehmen. Ja die Jünglinge selbst behielt er den ganzen Tag bei sich, zog sie zu seiner Abendtafel und ließ sie am andern Tag im Schauspiel neben sich sitzen, und da ihm die Dolche der Fechter gebracht wurden, damit er sich von ihrer Schärfe überzeuge, reichte er sie furchtlos den beiden Jünglingen. Diese, tief beschämt von so viel Güte und Edelmut, wurden des Titus treueste Freunde und Diener. Als er aber einst an einem Abend daran erinnert wurde, daß er heute noch niemanden etwas Gutes erwiesen habe, rief er bewegt aus: „O Freunde, so habe ich einen Tag verloren.“ Unter seiner Regierung wurde (70) Jerusalem zerstört. Während seiner Herrschaft verschüttete der Befehl die Städte Herculanium und Pompeji, welche man in der heutigen Zeit ausgräbt.

44. Die alten Deutschen.

Grenzen und Natur des Landes. Die Grenzen des alten Deutschland waren: der Rhein, die Donau, die Weichsel, die Nord- und Ostsee. Es war ein unwirthliches Land voller Sümpfe und Wälder und mit feuchter und kalter Luft. Die Natur lieferte Beeren, wildes Obst, Wurzeln und besonders große Kettige. Der Anbau beschränkte sich in den Wildnissen auf geringe Stellen, und man gewann nur Gerste und Hafer. Obst und Wein kam erst durch die Römer an den Rhein. Die Bewohner züchteten viele Rinder und Pferde; in den Urwäldern aber hausten der Auerochs (Urs), das Genthier, der Bär und der Wolf.

Natur und Sitten der Deutschen. Die Deutschen waren ein großes, starkes Volk mit blondem Haar und blauen Augen. Ihre Feinde, die Römer, rühmten an ihnen Treue und Redlichkeit. Treu waren sie in der Ehe, in der Freundschaft, treu ihrem Heerführer und ihrem gegebenen Wort. Ihre Tapferkeit und ihren Muth hatten die Römer mehr als einmal kennen gelernt. Die persönliche Freiheit liebten sie über alles. Die Franken ehrten sie hoch; eine Beleidigung derselben wurde hart bestraft. Die Gastfreundschaft wurde allgemein gepflegt. Ueberhaupt vermochten bei ihnen gute Sitten mehr als anderswo gute Gesetze.

Kleidung, Wohnung und Beschäftigung. Die Kleidung der Deutschen bestand aus Fellen oder aus Leinengewändern, welche die Frauen webten. Die Wohnungen lagen zerstreut und waren von den zugehörigen Feldern umgeben. Dem Städteleben war das Volk abgeneigt. Ackerbau wurde wenig getrieben, mehr die Viehzucht. Die Hauptbeschäftigung des Freien war Jagd und Krieg. Darum hielt man auch Waffen, Schwert, Lanze und Schild in hohen Ehren. Durch die Uebergabe der Waffen in der Volksversammlung wurde der Jüngling zum Mann; sie waren ihm ungetrennliche Begleiter und wurden ihm mit ins Grab gelegt; bei ihnen schwur er die Eide. Sonst lag der Deutsche unthätig auf der Bärenhaut; denn die Sorge für das Hauswesen und das Feld war den Frauen, Weisen, und Knechten überlassen. Bei den Gastmählern ging fleißig der Becher herum, gefüllt mit Bier und Meth, während die Thaten der Helden von Sängern gepriesen wurden. Der größte Fehler der Deutschen war die Neigung zum Trunk und Spiel. Manche verspielten sogar ihre Freiheit.

Gemeindeleben. Das Volk zerfiel in Freie und Unfreie. Zu den Freien, welche zugleich die Wehrfähigen waren, gehörten vor Allem die Grundbesitzer. Die vornehmsten Geschlechter bildeten den Adel. Zu den Unfreien gehörten die Hörigen oder die freiwillig Dienenden und die leibeigenen Knechte. Mehrere